

Marrakech, Ende Februar 2021

Bereits die Ankunft in Marrakech ist entspannend für uns nach dieser langen, düsteren Zeit in der Schweiz, in der die Menschen immer ängstlicher wurden und die Angst spürbar auf der Strasse und in den Geschäften zunimmt. Majda, die Frau, die sich um unser Riad kümmert, umarmt uns herzlichst ohne Maske, auf der Strasse Menschen, teilweise mit Maske am Kinn, selten auch über dem Mund. Marokkanische Cafés sind geöffnet, Geschäfte ebenfalls, auf dem Jema el Fna allerdings gibt es nur die Orangensaftstände.



Sämtliche touristischen Restaurants sind geschlossen. Touristen gibt es keine zu sehen. Derb Dabachi, die Strasse, die zu unserem Riad führt (Bild unten) , ist fast so quirlig wie früher. Said, der Zigarettenverkäufer sitzt wie immer vor seinem kleinen Stand trinkt Tee und betrachtet mit seinen klaren Augen die vorbeigehenden Menschen, fast scheint es mir, dass er sie mit seinem Blick segnet. Schon weitem erkennt er uns, kommt uns entgegen, umarmt uns, marhaba, marhaba... und bietet uns ein Glas gesüssten Tees an, das wir nicht ablehnen wollen. Corona hin oder her.....



Später erfahren wir, dass die Menschen den offiziellen Darstellungen nicht mehr trauen – zu widersprüchlich sind die vor allem Angst erzeugenden Darstellungen. Niemand, den wir kennen, kennt jemanden, der jemanden kennt, der jemanden kennt, der an Covid erkrankte – selbst die Schwester unseres Fahrers, die im Spital als Krankenschwester arbeitet, sieht keine Covid-Patienten... In dieser Hinsicht sind die Menschen relaxter, es scheint sowieso unmöglich, in Marokko Abstandsregeln und Maskenpflicht durchzusetzen, trotz Androhung einer horrenden Busse von 60.- Euro wenn man ohne Maske erwischt wird (abgesehen davon, dass sich niemand Masken zum Wechseln leisten könnte, erreicht die Höhe der Busse beinahe den Betrag, den eine Familie für ihr Essen im Monat brauchen würde)... Selbst viele Polizisten tragen die Maske dehalb unterm Kinn oder gar nicht und denken nicht daran, Menschen zu büßen – so absurd wirkt die Anordnung.

In vielen Gesprächen, mit Freundinnen, Freunden, Bekannten, Verkäufern, Chauffeuren offenbaren die Menschen, was sie beschäftigt. Am Anfang der Krise erlebten die Marokkaner einen 3-monatigen scharfen Lock-Down mit Ausgangssperren Tag und Nacht und militärischer Präsenz auf den Strassen – was gerade jetzt während dem Ramadan wieder eingeführt wurde. Zu Beginn im März 2020 glaubte man noch an das, was die Medien erzählten – heute ist das anders – niemand, den wir kennen, fürchtet sich anzustecken und krank zu werden – da ja dies ausschliesslich in Allah's Händen liegt – nein, die Sorgen sind viel existenzieller: Wie können wir nur überleben ohne Einkommen? Wie lange halten wir das noch aus? Während des Lock-Downs gab es finanzielle Unterstützung vom Staat während drei Monaten: 80.- Euro für Familien/Monat, 200.- Euro für Menschen mit fester Anstellung und Versicherung. Diese Unterstützungen entfallen schon seit Juli 2000. So sind die meisten Menschen darauf angewiesen, Privatkredite (die sie ohnehin bereits hatten)

aufzunehmen und gelangen dadurch in einen unglaublichen Schuldenkreislauf... Wir haben uns entschlossen, das mitgebrachte Geld nicht zum Abzahlen der Schulden zu verwenden, sondern andere Wege zu beschreiten.

Dann die Impfungen: Es wurde mit der Impfkation begonnen, zuerst die Staatsangestellten, Polizisten und Zöllner. Ein berührendes Gespräch am Flughafen mit einem Zöllner, der seine Maske am Kinn trug, er erzählt von seiner Angst vor möglichen Spätfolgen, aber: ohne Impfung kein Geld. Die Impfungen sind obligatorisch, die meisten unserer Freunde trauen ihr nicht und wollen sich keinesfalls impfen lassen, einige wenige denken darüber nach, sich allenfalls später impfen zu lassen falls nur dies dazu führen sollte, eine Arbeit auszuüben zu können....

Jetzt, im Monat Ramadan, herrscht in Marokko wieder ein kompletter Lock-Down mit Ausgangssperre tagsüber und nachts und Grenzschiessung. Die Grenzen, die während unseres Aufenthaltes urplötzlich geschlossen wurden (wir konnten nur noch über Paris 2 Tage später einen Flug buchen), sind immer noch geschlossen, keine Flüge von und nach Europa. In dieser Zeit werden die Souks in Marrakech gerade renoviert und herausgeputzt – aber Normalität und Touristen sind in weiter Ferne.

Wir betrachten es als unsere wichtige Aufgabe, das Spendengeld, das so zahlreich nach unserem Aufruf eintraf, gut zu verwalten. **Für alle euere Spenden danken wir Euch von Herzen!!** Wir haben einen schönen Weg gefunden, das Geld bedürftigen Menschen zukommen zu lassen und dazu 2 Vertrauenspersonen, Majda (unsere Hausbetreuerin) und Hamadi (einen Gnawa-Heiler, Hammam-Heizer und Amulett-schreiber) eingesetzt, die das Geld verwalten.



Majda kauft jeden Montag auf dem Markt Grundnahrungsmittel, die insgesamt an fünf Familien übergeben werden: der Familie von Baqbou, unserem Freund und Meistermusiker der Gnawa, der Familie von Rizlan mit ihren 3 Kindern von Ahmed (Bild oben links), der Familie von Mohamed, Ahmed's Sohn, Musiker mit sehr reduziertem Einkommen (Bild rechts), der Familie von Mohamed Kastani, einem Rahmenmacher, der sein Geschäft schliessen musste und der Familie von Adil, dem nierenkranken Gnawa-Musiker, der

zusätzlich einen Beitrag für Medikamente erhält (Bild unten rechts). Über den Newsletter-Link kann sein Dank an alle (auf französisch) sowie ein Musikstück gehört werden. Ausserdem unterstützten wir das Projekt von Tofiq (unten links) der einen Snack von einem ausgereisten Tunesier übernahm durch die Anschaffung von 2 Occasion-Mopeds, mit denen die bestellten Mittags-Snacks in eine nahegelegende Fabrik geliefert werden können.



Hamadi (Bild links) verwaltet einen anderen Teil des Betrages, er lebt tief in der Medina und der Raum, wo der Ofen eines der ältesten Hammams von Marrakech steht ist für viele ein Ort der Begegnung und des Gebetes, er hat Kontakt zu den Ärmsten der Armen und verteilt dort Nahrungsmittelspenden.

Das sind Tropfen auf einen heißen Stein... Und es ist das, was wir tun können.

Die Menschen sind Euch zutiefst dankbar für Eure Spenden. Hamadi, ein wunderbarer grosszügiger und bescheidener Mensch hat die Gabe zu beten und im Gebet Baraka (den Segen Allahs) zu übermitteln. Dazu nennt er all Eure Namen... Über den Link im Newsletter kann sein Gebet gehört werden.